

zweifeln ist, und da sich diese auffallende Verteilung während der ganzen Zeit zeigt (vgl. Tabelle), können wir die Annahme machen, daß die jungen ♀ ♀ tatsächlich stark überwogen haben und daß die alten ♀ ♀ in diesem Herbst vielleicht in schwächerem Maße gezogen sind. — Aus der Tabelle ersieht man, wie der Zug mit den Jungen beginnt, während am Ende der Zugzeit meist Junge gefangen wurden, wenn auch nicht in solcher Ueberzahl den Alten gegenüber wie vorher.

Kurze Mitteilungen.

Thessalien als Raststation für Kormorane (*Phalacrocorax carbo*). — Am 22. März 1939 hatten wir am Karlasee in Thessalien (Griechenland) ganz überwältigende Eindrücke. Aus einer seichten Bucht in einem westlichen Zipfel des Sees erhoben sich Kormorane und flogen in ununterbrochenem Zuge in Keilen und langen Reihen wohl eine viertel Stunde lang an uns vorüber. Es waren dabei sowohl Tiere im schönsten ausgemauerten Prachtkleid als auch Jungvögel in Jugendkleidern aller Phasen. Die Zahl der auf den See hinausziehenden Vögel dürfte mit 10 000 Stück nicht zu hoch angegeben sein. Draußen aber auf dem See lagen ganz große schwarze Streifen von Scharben, die vielleicht ebenfalls von dieser Art gestellt wurden. Es handelte sich um derartige Mengen, daß Zahlen auch nicht annäherungsweise genannt werden können. Freilich kann es sich hier ebensogut um Zwergscharben, *Ph. pygmaeus* (Pall.), gehandelt haben, von denen wir sowohl am 20. wie am 22. III. 1939 rund 2000 Stück mindestens auf der von uns besuchten westlichen Seite des Sees versammelt fanden. Ueber den Kormoranscharen auf der Seefläche gaukelten unzählige Möwen. Auf allen Klippen im und am See standen Kormorane. Späterhin sahen wir die Vögel, die an uns vorbeigeflogen waren, nochmals in einer langen Kette knapp über dem See dahinziehen und endlich einmal vor Fischern fliehen, daß das Getrippel ihrer Ruder auf dem Wasser und das Rauschen der Flügel ein Brausen verursachte, das über mehrere 100 Meter hin zu uns herschallte. — Der Karlasee mit seinem Fischreichtum bildet offenbar für Populationen weiter Gebiete während der Zugzeit eine bevorzugte Raststation und in eisfreien Wintern wohl auch die Winterherberge. REISER¹⁾ konnte niemals solch große Ansammlungen für Griechenland nachweisen. Auch die Berichte NEUS²⁾ vom Bosphorus, der ebenfalls als bevorzugtes Winterquartier dient, bringen nicht solche Mengen.

Heinrich Dathe, Joachim Profft.

1) REISER, O., Materialien zu einer Ornis balcanica III. Griechenland und die griechischen Inseln. Wien 1905, S. 514—515.

2) NEU, W., Kormorane im Winterquartier am Bosphorus. Mitt. üb. d. Vogelw. 35/1936, S. 44—45. — Kormorane im Winterquartier am Bosphorus II. Ebenda 37/1938. S. 87—89.

Helgoländer Vogel-Helminthen. — Bei Untersuchung der Vogelparasiten-sammlung der Vogelwarte Helgoland, die mir Herr Prof. Dr. R. DROST zur Bearbeitung überließ, fand ich einige Innenschmarotzer, deren Bestimmung freundlicherweise Herr Prof. Dr. C. E. W. SPREHN (Leipzig) übernahm. Es handelt sich um:

1. *Contraecacum spiculigerum* (Rudolphi, 1809) (*Nematoda, Anisakidae*), 9 erwachsene und 6 weitere Exemplare; gesammelt am 26. III. 1933 auf Helgoland von *Alca torda* L. (Tordalk) (die Art ist Brutvogel auf Helgoland). — 2. *Dilepis undula* (Schränk, 1788) (*Cestoda, Dilepiniidae*), 2 Exemplare; gesammelt am 4. III. 1927 auf Helgoland von *Turdus m. merula* L. (Amsel) (die Art ist Durchzügler auf Helgoland). — 3. *Porrocaecum ensicaudatum* (Zeder, 1800) (*Nematoda, Anisakidae*), 2 Weibchen; gesammelt am 30. XI. 1926 auf Helgoland von ♂ *Turdus m. merula* L. — 4. 12 Exemplare einer interessanten, noch nicht näher bestimmten Filarie (*Aprocta* ? sp.) (*Nematoda, Filariidae*); gesammelt am 6. IV. 1933 auf Helgoland in der Leibeshöhle eines ♂ *Turdus m. merula* L.; neu, mindestens für diesen Wirt. — 5. *Hymenolepis serpentulus* (Schränk, 1788) (*Cestoda, Hymenolepididae*), 19 Exemplare; gesammelt am 11. VII. 1932 auf Helgoland im Dünndarm einer juv. *Turdus ericetorum philomelos* Brehm (Singdrossel) (die Art ist Durchzügler auf Helgoland; der Jahreszeit nach war das Individuum wahrscheinlich auf dem Zwischenzug begriffen gewesen).

Bei Untersuchungen der Göttinger Vogelparasitenfauna erhielt ich (Fund 6.) am 26. I. 1934 im Zool. Institut Göttingen von einem (offenbar in dieser Gegend überwinternden) *Podiceps r. ruficollis* (Pall.) (Zwergtaucher) 15 Exemplare einer „noch nicht näher bestimmten, interessanten Filarie“ (*Nematoda, Filariidae*). Gefunden waren sie in den (angeschwollenen) Gelenken (und auch anderen Körperstellen). Filarien waren bisher von *P. ruficollis* nicht bekannt gewesen. — Das Material der Funde 1 bis 5 stammt aus der Kollektion Vogelwarte Helgoland (WEC: F 1 bis 5), das zu Fund 6 aus meiner eigenen Sammlung (WEC: F 6) und befindet sich im Besitze von Herrn Prof. SPREHN. — Meine Bearbeitung der Vogelaußenparasiten-Fauna von Helgoland und Göttingen steht vor dem Abschluß. Ihre Veröffentlichung wird z. T. an anderer Stelle erfolgen, doch wird auch hier darüber berichtet werden.

Wolfdietrich Eichler, Berlin SW 61.

Im Oktober auf Helgoland rastende Zugvögel infolge ungünstigen Wetters verhungert. — In strengen Wintern sind tote und sterbende Vögel eine bekannte Erscheinung. Sehr erstaunlich und wohl ganz ungewöhnlich ist es jedoch, wenn sich bereits Anfang Oktober in unseren Breiten dasselbe Bild bietet. Im ersten Drittel des Oktobers 1939, besonders aber am 10. und 11. X., gab es auf Helgoland auffallend viele tote Singvögel. Manches sterbende Rotkehlchen wurde der Vogelwarte gebracht, manche tote Vögel auf den Aeckern, die meisten aber von uns im Fanggarten gefunden, wohin sich sterbende und kranke Vögel zurückziehen pflegen. Sicherlich würden mehr Tote beobachtet worden sein, wenn nicht die Aecker noch so bewachsen gewesen wären. Es waren vor allem Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) und Singdrosseln (*Turdus e. philomelos*). Alle Vögel waren stark oder vollkommen abgemagert. So wogen z. B. 2 eingegangene Wiesenpieper nur 10 bzw. 12 g. Die Häufung der Fälle und das gleiche Vorkommen bei verschiedenen Arten zwingt zur Annahme einer gleichen, äußeren Ursache. Sicherlich sind diese Tiere verhungert. Das

Wetter der ganzen letzten Zeit war sehr ungewöhnlich. Wochenlang herrschte „Ostwetterlage“ (i. w. S.) mit meist sehr starken Winden. Infolge Fehlens von Niederschlägen und der Austrocknung durch Wind gab es auf dem Erdboden (Aecker, Wiesen) wahrscheinlich kein Getier mehr, von denen sich unsere Vögel sonst ernährt hätten. Dazu kam noch die ungewöhnliche Kälte (am 10. X. nur +5° C). Der Magen eines Wiesenpiepers enthielt viele kleine Sämereien, die ja gelegentlich aufgenommen werden, aber keinen vollen Ersatz für die ausgefallene tierische Nahrung bieten konnten. — In solchen und ähnlichen Fällen hört man immer die Frage: „warum ziehen die dann nicht weiter?“. Hierfür war zunächst das Wetter mit seinen ziemlich stürmischen Winden nicht günstig, und dann kam schließlich die innere Hemmung hinzu, verursacht durch die heruntergekommene Verfassung des Vogels (vgl. auch Vz. 8/1937 S. 59/60).

R. Drost.

Ungewöhnlicher Durchzug der Blaurake (*Coracias garrulus*) im Spätsommer 1939 in Ostpreußen. — Eine bemerkenswerte Ergänzung zu dem starken Durchzug von *Falco vespertinus* auf der Kurischen Nehrung (S. 34) ist das zahlreiche Auftreten der Blaurake etwa um die gleiche Zeit. Einige Wochen vorher hatte ich mich von der großen Verbreitung dieser Art in Estland (und Lettland) überzeugen können. Die Ringfunde geben nicht viel Aussicht, daß wir von diesen östlich anschließenden Vorkommen einen nennenswerten Durchzug sehen, denn die Ringfunde aus Lettland weisen nach Griechenland und Aegypten (VONTRANSEHE 262), die von Litauen nach Ungarn und Kreta (IVANAUSKAS 202, 63), und einer von NO-Polen (Nowogrodek) nach Kleinasien (RYDZEWSKI 212) als Durchzugsgebieten. Bei diesem Mangel an Hinterland also kein Wunder, daß die Blauraken (nach einer brieflichen Kennzeichnung von Herrn Amtsgerichtsrat TISCHLER) „bei Rossitten durchaus spärlich, meist nur 1 bis 2“ erscheinen. Etwa Mitte VIII bis Mitte IX. 1939 war dies anders, denn trotz sehr mangelhafter Beobachtung wurde diese Art bei Rossitten, meist am Waldrand etwa zwischen Kunzen und Oberförsterweg, an mindestens 8 Tagen gesichtet: nach Beobachtung einzelner vom 10. bis 12. VIII (F. DIERSCHKE) am 27. VIII sogar etwa 10 Stück, weitere am 7. IX (3), 15. IX (5 bis 8), 17. IX (8 oder mehr), 18. IX (1), 19. IX (3); in Wirklichkeit zog natürlich das Vielfache durch. Auch in Losgehnen Kr. Bartenstein erschien am 17. IX einer der dort sonst sehr seltenen Durchzügler (F. TISCHLER). Herr ARCHIBALD FABER, der an seinem Wohnsitz Sensburg in 15 Jahren so etwas nie sah, konnte vom 10. bis 14. IX bei Ortelsburg und Willenberg (Ostpreußen) und bis nach dem polnischen Parciaki mehrmals Trupps von 10 bis 15 Blauraken beobachten. Die Vögel bewegten sich an Waldwiesen und Aeckern entlang durchweg südwärts und machten den Eindruck eines Tagzuges. — Die bei Invasionen immer wichtigen Grundfragen: Aenderung des Zugwegs, Massenverschiebung oder Steigerung der Nachwuchsziffer? drängen sich auch hier auf; in diesem Fall erscheint die Annahme einer (vorübergehenden) Aenderung des Zugwegs doch sehr begründet. Man beachte das starke Hervortreten der Ostwinde in der fraglichen Zeit. E. Schüz.

Vom Wegzug 1939. — Viel anhaltende und starke Ostwinde, die das Zugbild erheblich beeinflussen; über Hungerverluste in Helgoland im X siehe vorstehenden Bericht, auf der Kurischen Nehrung wie stets bei Ostwinden vielfach gute Zugzahlen, während allerdings M. POSINGIS für Windenburg den Ostwind als ungünstig erklärt. Helgoland: 4. IX ganz auffallend starker Durchzug von *Pernis apivorus*. Bei einigen Arten Höhepunkte später als sonst, so bei *Turdus e. philomelus* 18. X: 229 im Fanggarten beringt (kleinere Gipfel 8., 15., 17. X, 18. XI), *T. merula* 18. XI: rd. 500 beringt, *Scolopax rusticola* 18. XI: 7 ber., rd. 260 erlegt. Krähen, besonders *Corvus cornix*, auffallend wenig! Massenvorkommen *Fringilla coelebs* im X ist S. 36 besprochen. Auf der Kurischen Nehrung Gesamtzug nach mäßigen Zahlen um die sonst beste Zeit (Ende IX/Anf. X) erst am 11. X auflebend, allerdings gewaltig, bei eiskaltem, böigem OSO 3 und bedecktem Himmel. Ein dünnes Schneetreiben ab 10 Uhr veranlaßte einen auch von alten Krähenfängern so noch nicht erlebten Massen-Einfall von Krähen (rd. 80% *C. frugilegus*, 15% *Coloeus monedula*; *C. cornix* ganz zurücktretend bzw. weiterwandernd) auf der Feldmark Rossitten; sie war „schwarz von Krähen“. Der übliche Herbst-Durchzug von *Haliaeetus albicilla* (auch in der Provinz; v. SANDEN, F. TISCHLER) wohl etwas stärker als sonst, da trotz sehr mangelhafter Beobachtung an mindestens 7 Tagen von Ende IX bis Anf. XI (dann wieder 26. XI) gemeldet, allein am 21. X von 3 Personen 6 verschiedene Stücke durchziehend gesehen; bei Kahlberg vom 21. bis 31. X an 5 Tagen (K. KRÜGER). — Bei Windenburg (M. POSINGIS), auch bei Rossitten gut fühlbar, besonders starke Ansammlung aller drei Schwalben, von Ende VIII bis in den X hinein, am 20. IX „Unmassen“. am 10. und 11. X großes Sterben entsprechend starker Abkühlung. Gleichzeitig und vielleicht 1 bis 2 Tage später wurden uns brieflich dieselben Verluste aus West-Dievenow (Pommern) und Küstrin gemeldet, ebenso in Böhmen (Ringvögel). (Vgl. die gleichzeitigen Hungerverluste auf Helgoland S. 40.) Am 17. X früh bei Windenburg ein Riesenschwarm von Staren durchziehend, „wie ich ihn hier oder, besser gesagt, überhaupt noch nie gesehen habe“; Schätzung ausgeschlossen, Größenordnung wohl eine 7stellige Zahl erreichend. — Invasionen: Ungewöhnliche Durchzüge *Falco vespertinus* und *Coracias garrulus* s. S. 31 und 41. Auf Helgoland *Carduelis spinus* besonders erste Hälfte X recht gut, Rossitten ziemlich gut, *C. flammea* Helgoland Ende X und XI verhältnismäßig nicht wenig, Rossitten wenig. Auf der Kurischen Nehrung *Dryobates major* stark hervortretend, *Aegithalus caudatus* ähnlich, *Garrulus glandarius* hier und auch sonst in Ostpreußen recht stark ziehend. Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*, jedenfalls *macrorhynchus*) zeigte starken Einfall, aber spät beginnend, 1. X (Windenburg), dann fast täglich bis 27. X (Nehrung; wohl noch länger), Höhepunkt Mitte X. Keine planmäßigen Beobachtungen, am Tage nicht mehr als 10 bis 20 gemeldet. Weitere Nachrichten über Tannenhäher liegen vor von der Frischen Nehrung (4., 26. X, K. KRÜGER), aus Heilsberg (19. X, F. TISCHLER), Marienwerder (WERNERY) und Nosarzewo bei Mława (8. X, H. RING-

LEBEN). Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*) in Ostpreußen erst etwa ab 28. XI und in kleiner Zahl.
Drost und Schüz.

Schrifttum.

Allgemeines und Phänologie.

ALLEN, FRANCIS H. Effect of Wind on Flight Speed; Auk 56, 3, S. 291—303. — Mit Recht wird bemängelt, daß bei vielen sonst guten Angaben über Fluggeschwindigkeit nichts über den Wind gesagt ist; derartige Mitteilungen sind ziemlich wertlos. An Hand von 8 Zeichnungen wird durchdacht, wie der Wind nach Stärke und Richtung wirkt und einzurechnen ist. Wichtige Grundlage für weitere Geschwindigkeitsmessungen.

D'ARCS, MAX. Introduction à l'Etude des Migrations dans les Alpes suisses; Nos oiseaux 145, S. 98—107. — Ein Ueberblick, der sich stark auf die Realp-Arbeiten der letzten Jahre stützt und von einer Vogelzugkarte von GOELDI 1914 ausgeht; in einem Abschnitt „Hypothèses“ wird diese Karte versuchsweise zu einer Darstellung der Massenzugwege verschiedener Grade ausgebaut, wobei sich fünf „grandes voies“ ergeben. Verf. sieht seine Aufgabe darin, zu weiteren Arbeiten und zur Bildung eines centre romand für Vogelzugforschung anzuregen.

BERGROTH, STIG, och HENRIK BRUUN. Bidrag till kändedom om vinterfågelbeståndet Åbo-traktens skogar; Ornis fenn. 16, 2, S. 41—45. — Untersuchungen in einem Waldgelände ($\frac{9}{10}$ Nadelholz) mit Einzelheiten von Vogelzahlen und Temperatur (Darstellungen). Wir entnehmen der Zusammenfassung: Die ungewöhnliche Häufigkeit von *Parus major* im X wird als Ergebnis einer Stauung des Herbstzuges wegen der hohen Temperatur aufgefaßt. Die starke Abnahme XI—II spiegelt teils den endgültigen Wegzug, teils Uebersiedlung zum Kulturgelände wider; die Zunahme im III ist von der Rückkehr ins Waldgelände verursacht. Die schnelle Abnahme des *R. regulus*-Bestandes im XII dürfte durch die Kälte, die fortdauernde Abnahme im Lauf des Winters vor allem durch Nahrungsmangel wegen reichlicher Schneebedeckung der Bäume zu erklären sein. Gute Uebereinstimmung mit früheren Ergebnissen der PALMGRENSCHEN Schule.

BERNDT, RUDOLF, und FRIELING, FRITZ. Siedlungs- und brutbiologische Studien an Höhlenbrütern in einem nordwestsächsischen Park; J. Orn. 87, S. 593—638. — Die gut bebilderte Arbeit aus der Vogelschutz-Station Steckby berührt mehrfach auch die Fragengebiete unserer Zeitschrift und ist darüber hinaus ein wichtiger Beitrag für Theorie und Praxis des Vogelschutzes. In 3 Jahren sind 27%, 33% und 0 bis 2% Zweitbruten des Stars festgestellt. Kaltes April-Wetter dürfte Verspätung der Erstbrut und damit Ausfall der Zweitbrut veranlaßt haben. Etwa 35% der Zweitbruten hatten denselben Kasten wie die Erstbrut inne, also viel weniger als in Braunschweig (83/17), was mit dem Angebot an Nistkasten zusammenhängen dürfte. *Parus major* und *P. caeruleus* zeigten bei Kalamität von *Tortrix viridana* kaum eine Vermehrung der Brutenzahl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [11_1940](#)

Autor(en)/Author(s): Dathe Curt Heinrich, Profft Joachim Max

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 39-43](#)